

DVG-Mai-Exkursion 2024 in die Westeifel

Am 1. Mai 2024 fand die traditionelle 1. Mai-Exkursion der DVG in die Westeifel. statt Die Exkursion stand unter dem Thema: „**Maare und Vulkankegel – Gibt es einen Unterschied bei der Entstehung?**“ Der Bus startete um 8:00 Uhr am Lavadom in Mendig. Treffpunkt und Auftakt der Exkursion war um 9:00 Uhr an der Kath. Kirche in Ulmen. Bei strahlendem Sonnenschein spazierten 32 gut gelaunte Teilnehmer:innen am mit 11.000 Jahren jüngsten Vulkan und Maar der Eifel, dem Ulmener Maar, entlang zum neuen Highlight der Westeifel, dem „**Ulmener Maarstollen**“. Dies ist ein neuzeitlicher Verbindungsstollen im Ringwall des Maares, der Wasser vom 120.000 Jahre alten **Jungferweiher-Maar** in das Ulmener Maar leitet. 1949 wurde der ursprünglich trockene Jungferweiher durch die Anbindung von 4 Bächen aus der Umgebung geflutet, um so mehr Wasser gewinnen zu können. Im Ulmener Maar wird dann nach Durchlauf durch eine Phosphat-Abscheidungsanlage für die 62.000 Einwohner im Kreis Cochem-Zell Trinkwasser gewonnen. Im Rahmen einer touristischen Wertschöpfung wurden 2023 einerseits die Wasserrohre erneuert, andererseits der 120 m lange Stollen barrierefrei und sicher begehbar gemacht. Vor Ort wurde ausführlich eine Maarentstehung erläutert und diskutiert. Kurzfristig eingeschoben wurde am Buseinstieg die dort perfekt sichtbaren **Tephraschichten-Abfolge des Ulmener Maares**.

Es ging weiter zu den **8 Dauner Maaren**, genauer gesagt zu der kleine **Kapelle St. Martin mit Friedhof am Weinfelder Maar**. Viele Fragen zur Maarentstehung wurden dort nochmals vertieft. Die beiden bekannten **Eifel-Künstler Clara Viebig und Fritz von Wille** nutzten dieses Maar oft für Ihre Inspiration. Sie war eine deutsche Erzählerin – „Die Maare sind die Augen der Eifel!“ - & Feuilletonistin des Naturalismus. Er war ein Maler von großformatigen Eifel-Landschaftsbildern u.a. mit Maaren. Die Kapelle steht auf einem uralten, religiösen Kultplatz, der nachweislich seit dem 7. Jh. u.a. von den Kelten, Römern und Christen genutzt wurde bzw. wird. Heute gehört dieses kirchliche Ensemble zur Gemeinde Schalkenmehren.

Von dort ging es weiter zum **Vulkanerlebnispark Mosenberg bei Bettenfeld**. Kurz hinter **Niederstadtfeld im Liesertal** wurde ein überraschender Stopp direkt an der Straße eingelegt. Exkursionsleiter Dr. Martin Koziol packte dort einige Becher aus und forderte die Teilnehmer:innen aus, das Wasser der darunterliegenden **Sauerbrunnen-Quelle** zu probieren. Es schmeckt eisenhaltig, aber enthält viel Kohlensäure! Hier befindet sich eine **natürliche Sprudelquelle**, d.h. die Kohlensäure bildet sich, wenn magmatisches Kohlendioxid im Untergrund auf Grundwasser trifft. Oben an der Erdoberfläche am

Quellaustritt perlt das Kohlendioxid wieder aus dem Wasser aus. Somit ist hier immer Vorsicht ist geboten, denn hier sammelt sich das gasförmige Kohlendioxid! Gleichzeitig ist das der wissenschaftliche Beweis, dass unterhalb der Eifel ab 30 km Tiefe noch aktive Magmakammern existieren müssen. Die Eifel ist ein aktives Vulkangebiet, das sich seit rund 10.000 Jahren in einer Ruhephase befindet, aber nicht erloschen ist ! Das Erstaunen war groß, aber der Durst bei warmen Temperaturen köstlich gelöscht.

Im **Vulkanerlebnispark Mosenberg** gab es die nächste Überraschung: Hier standen im Gebüsch versteckt Getränke und eine zünftige Vesper mit Käse, Wurst und Brötchen. Die Mittagspause fand im Schatten im dortigen Out-Door-Klassenzimmer statt. An diesem Stopp wurde der Aufbau eines Schlackenkegels anhand des dort zu sehenden Querschnitts ausführlich erläutert und wie jedes mal diskutiert und nachgefragt.

Das Thema der Exkursion war die Unterscheidung von Schlackenkegel und Maar anhand von Aufschlüssen und Erläuterungen gewesen: Ein Schlackenkegel ist eine positive Geländeform, die immer dann entsteht, wenn das zähplastische, 1000°C heiße Magma - getrieben von magmatischen Gasen - aufsteigt und explosiv ausbricht. Es entstehen dabei je nach Korngröße Aschen, Lapilli, Bomben, Blöcke bzw. Xenolithe. Ein Maar entsteht, wenn das Magma beim Aufstieg zufällig auf Grundwasser trifft. Es kommt zu einer Wasserdampfexplosion, die u.a. das Gestein in der unmittelbaren Umgebung zerreißt. Der Wasserdampf sprengt sich nach oben frei und durch Nachbrechen von Gesteinen aus dem Grundgebirge – devonischer Schiefer – und ständig nachkommendem Wasserdampf entsteht ein Vulkantrichter in der Erdoberfläche. Ein Maar ist eine negative Geländeform. In der Eifel gibt es 700 Schlackenkegel und aktuell 83 Maare, darunter 14 wassergefüllte Maare.

Auf dem Rückweg wurden noch 2 kurze Abstecher gemacht. Im **Maarmuseum Manderscheid** wurde das Original des weltberühmten „**Eckfelder Urfeder**“ aus dem 45 Mio. alten **Eckfeld-Maar** bewundert. Damals waren die Eifel und Mitteleuropa mit einem artenreichen, subtropischen Urwald bedeckt, der tertiäre Vulkanismus startete und formte Mitteleuropa. Das Eckfeld-Maar ist der älteste Vulkan und Maar der Eifel. Der Abschluss des Tages war ein grandioser Ausblick auf die **Manderscheider Burgen**: Die 973 erbaute Oberburg des Bischof von Trier, sowie die Niederburg aus dem Jahr 1173. Diese war viele Jahre der Herrschaftssitz der Manderscheider Grafen. Hier endete eine sonnenreiche und erfolgreiche GEO-Exkursion der DVG mit 32 müden, aber zufriedenen Teilnehmern.